

# horyzon

Volontariat  
Jugendliche  
im Einsatz für  
Jugendliche

**Kolumbien:** «Berührende Erlebnisse» von Melissa Regel

**Palästina:** «Es lässt mich nicht mehr los» von Elena Policante

**Bangladesch:** «Die Erfahrungen sind unbezahlbar» von Sonja Dätwyler

Erfahrungen aus dem  
Horyzon Volontariat



«Das Horyzon-Volontariat ist eine Lebensschule. Sie beeinflusst mein Denken, Fühlen und Handeln. Ich weiss nun besser, wer ich bin und was mir wichtig ist.» «Die Erfahrungen sind unbezahlbar. Ich habe viel über eine andere Kultur gelernt, aber noch mehr über mich.»

Sonja Dätwyler

Liebe Leserinnen und Leser

Diese Aussagen einer Horyzon-Volontärin zeigen, wie sich die Einsätze in den Projekten in den Armenquartieren von Bangladesch, Kolumbien und Palästina auswirken. Sie widersprechen dem Bild des „Volontouristen“, der als aktiver Weltverbesserer zu passiven Hilfsempfängern reist. Die Einsätze sind vor allem politische Bildungsarbeit zugunsten der Volontärin oder des Volontärs und dienen der Persönlichkeitsentwicklung. Es geht darum, Gutes zu tun für sich und für andere im Zusammenleben auf Augenhöhe mit den lokalen Organisationen und Menschen.

Voraussetzung ist eine realistische Einschätzung der Rolle und der Wirkung des Volontariats: Reflektieren und Klären der Fähigkeiten, der Motivation, der Erwartungen und der verfügbaren Zeit. Die Vor- und Nachbetreuung und die Begleitung vor Ort sind wesentliche Faktoren beim Gelingen. Kulturell nicht Nachvollziehbares, bedrückende Lebensumstände, Klima und schwer Planbares sind die grössten Herausforderungen – und zugleich einzigartige Lernmöglichkeiten.

Das Netzwerk der ehemaligen Volos ist sehr wertvoll: Sie sind die besten Informationsquellen für ihr Umfeld und für Interessierte an einem Volontariat. Zum Beispiel an der Culture Night am 12. November 2015 (Infos auf Beiblatt). Überzeugen Sie sich selber – und lassen Sie sich begeistern, auch von der Lesung des bekannten Reiseautors Andreas Altmann (Verdammtes Land – Eine Reise durch Palästina).

Ich freue mich auf Sie.

Herzliche Grüsse

Werner Stahl

Werner Stahl, Geschäftsleiter Horyzon

### Kolumbien: «Berührende Erlebnisse»



Die Zeit mit den Jugendlichen und Kindern in den Armenvierteln Kolumbiens ging mir sehr nahe. Auf dem Weg zu unserem Treffpunkt mitten im Viertel, einer Hütte in der es nach Hundepisse stinkt, begleiten uns die Kinder barfuss und mit schmutzigen Kleidern.

Wir wollen ihnen eine Perspektive geben, wollen, dass sie Disziplin entwickeln, sich Mühe geben in der Schule, damit sie eines Tages vielleicht diesem traurigen Ort entkommen können. Es braucht viel Arbeit und Geduld, denn oft existiert keine Konstante in ihrem Leben, geschweige denn ein zukunftsgerichtetes Denken.

Eines meiner eindrücklichsten Erlebnisse war der Besuch einer Krebsklinik als Clown, zusammen mit Jugendleiterinnen und -leitern des YMCA Kolumbien. Mir war etwas mulmig zumute, da ich das erste Mal dabei war und noch nie mit Menschen mit Krebs konfrontiert worden bin. Ich hatte Hemmungen, spanisch zu spre-

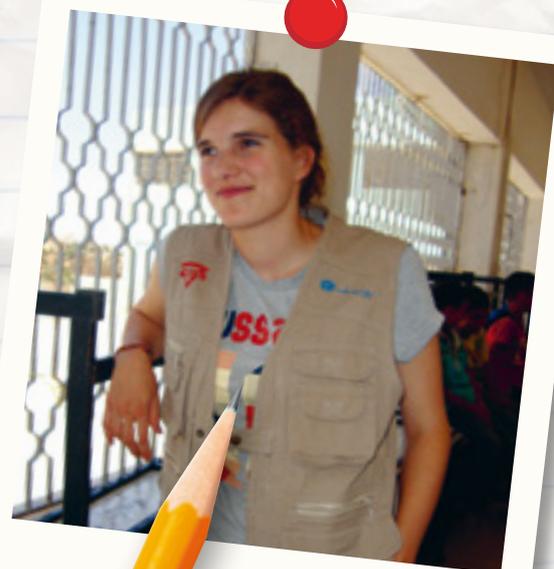
chen, aber auch als stumme Clownin konnte ich ein Lächeln auf viele Gesichter zaubern. Das war ein wundervolles, trauriges, aber sehr erfüllendes Erlebnis. Auch für die anderen Volontäre ist dies immer wieder ein spezieller Einsatz.

Jede Woche bin ich mit einigen Volontären mit einem alten Klapperbus in die Armenviertel gefahren, um unseren YMCA Gruppennachmittag mit den Jugendlichen zu verbringen. Einmal konnten wir aus Sicherheitsgründen nicht gehen, weil es anscheinend eine Schiesserei gegeben hatte. Und dies blieb nicht das einzige Mal, jede Woche hat es eine Meldung von Toten gegeben. Dies hat mich sehr beschäftigt. Auch deshalb ist die Arbeit des YMCA so wichtig. Die Jugendlichen sollen sehen, dass es noch eine andere Welt gibt. Eine Welt ausserhalb des Armenviertels mit mehr Möglichkeiten für ihre Zukunft.

Melissa Regel, Volontärin Kolumbien  
Februar bis April 2015

«Volontariate kann ich allen empfehlen: Es ist eine tolle und spannende, wenn auch anstrengende Zeit, an die ich mich gerne erinnere. Ob Mann oder Frau, eine sogenannte ‚Krisenregion‘, oder etwaige Bedenken von Verwandten sollten kein Hindernis sein; denn gut vorbereitet und mit einer offenen und interessierten Herangehensweise, kann jeder viel davon profitieren, was man manchmal erst später feststellt.»

Daria Egloff  
Volontärin in Palästina,  
Juni bis September 2012



## Bangladesch: «Die Erfahrungen sind unbezahlbar»

Kürzlich hatte ich eine Diskussion mit einer Kollegin betreffend den Kosten und dem Wert eines Volontariates. Sie sagte: „Das Geld, das man für Flug, Unterkunft etc. ausgibt, ist eigentlich die Bezahlung für die Erfahrungen, die man dort macht. Nein, falsch, solche Erfahrungen sind unbezahlbar!“

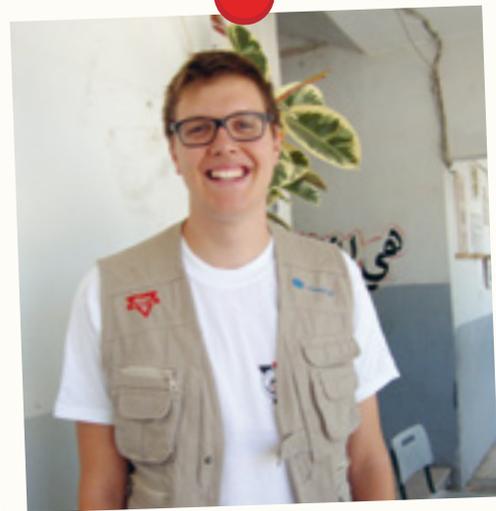


Über diese Aussage habe ich noch einige Male nachgedacht, denn sie trifft die Sache ins Schwarze; Erfahrungen, wie ich sie in Bangladesch gemacht habe, sind unbezahlbar! Da war zum Beispiel die spontane, herzliche Einladung einer Arbeitskollegin zum Essen, obwohl

sie mich kaum kannte, oder die Freude in den Augen der Kinder, wenn ich ein Spiel mit ihnen spielte. Die spektakuläre Aussicht im Bergdorf Birisiri wird mir immer in Erinnerung bleiben, genauso wie das alltägliche Rikschafahren im Verkehrschaos von Dhaka. Auch wenn ich nicht jeden Tag an diese Erfahrungen denke, beeinflussen sie doch mein Handeln, Fühlen und Denken. Ich bin offener und unabhängiger geworden und kann Probleme gelassener angehen. Ich habe einerseits viel über eine neue Kultur gelernt, andererseits aber auch viel über mich und meine eigene Kultur. Ich habe gelernt, wie wichtig die eigene Kultur ist, und wie fest sie einen prägt. Vor allem diese Prägung hatte ich bis dahin unterschätzt. Ich weiss heute besser wer ich bin und was mir wichtig ist.

Auch wurde ich mir einiger meiner eigenen Grenzen und Schwächen bewusst, wodurch ich mich wiederum besser selbst einschätzen kann. Alles in allem lernt man so viel bei einer solchen Erfahrung, dass ich sie um keinen Preis wieder hergeben würde. Es ist eine Lebensschule, die man in diesem Ausmass und in dieser Intensität nirgends sonst kriegt, und ich bereue keine Minute davon.

**Sonja Dätwyler, Volontärin Bangladesch  
April bis August 2014**



*«Die Journey for Justice zählte zu den Highlights meines Volontariat, hier war vor allem der Austausch mit anderen Internationalen aber auch lokalen jungen Leuten gewinnbringend.»*

**Marc Peier**  
Volontär in Palästina,  
Juni bis September 2012

## Palästina: «Es lässt mich nicht mehr los»



Ich hatte besonders zu Beginn meines Volontariats Schwierigkeiten, mich von den Problemen der Bevölkerung abzugrenzen. Mir war zu wenig bewusst, dass meine Hilfe nur temporär ist und ich nach drei Monaten wieder in die friedliche Schweiz heimkehren werde. Zurück in der Schweiz merkte ich aber, dass man die Menschen auch von seinem Heimatland aus

unterstützen und sich für sie einsetzen kann. Mich haben vor allem die tragischen Einzelschicksale berührt. Aber auch grundsätzlich die Alltagssituation in Palästina. Die Menschen haben nicht immer freien Zugang zu Trinkwasser. Als Beispiel möchte ich das Deheisha Flüchtlingslager in Betlehem nennen. Die Israeli öffnen zirka alle zwölf Tage für eine Nacht die Wasserleitungen des Lagers. In dieser Nacht können alle Palästinenser des Flüchtlingslagers ihre Tanks auffüllen. Der Wasservorrat muss dann für die nächsten zwölf Tage reichen.

Auch werde ich nie vergessen, wie es war, durch einen Checkpoint zu gehen. Mit einem ausländischen Pass ist das prinzipiell kein Problem. Palästinenser werden, wie am Flughafen, streng kontrolliert. Arbeiter, die täglich morgens und abends durch die Checkpoints müssen, um zur Arbeit und wieder nach Hause zu gelangen, warten teilweise stundenlang, bevor

sie passieren können. Die Vorstellung, diese Diskriminierung täglich über sich ergehen zu lassen, liess mich jedes Mal erschauern.

Als wir einmal wegen geschlossener Checkpoints vier Stunden in einem Taxi festsassen, brachten uns Menschen aus dem nächstgelegenen Dorf Wasser, Saft und etwas zu essen. Das war wahnsinnig eindrücklich. Die Leute bewahren ihre Offenheit und helfen sich. Gastfreundschaft und Freundlichkeit ist allgegenwärtig.

Der erste Moment wieder zurück in der Schweiz war sehr eigenartig, es fühlte sich alles an wie ein Traum. Alles so ruhig, genügend Wasser, keine Stromausfälle. Man schätzt die kleinen, für uns selbstverständlichen Dinge viel mehr als zuvor.

**Elena Policante, Volontärin in Palästina,  
August bis November 2014**

## Beatriz Londoño

(Kolumbianische Botschafterin bei der UNO in Genf)



„Das Volontariatsprogramm von Horyzon ermöglicht nicht nur tiefgreifende Erfahrungen für junge Schweizerinnen und Schweizer, sondern es baut auch Brücken des kulturellen Austauschs zwischen unseren Ländern. Aus diesen Gründen glaube ich, dass die Arbeit von Horyzon und YMCA Kolumbien sehr unterstützenswert ist.“



*«Ich reiste mit dem Ziel nach Palästina, dass ich die historische und politische Situation dieser Gegend besser verstehe. Die Welt konnte ich zwar mit meinem Einsatz nicht viel verbessern, aber die örtliche Situation besser verstehen lernen, das schon. Als Volontär von Horyzon konnte ich meinen Horizont erweitern.»*

**Markus Graf**  
Volontär in Palästina,  
August bis Oktober 2014

## Alveiro Valencia

(Direktor des YMCA Kolumbien)



„Die Schweizer Volos ermöglichen es Kolumbianischen Jugendlichen aus armen Quartieren trotz fehlender Ressourcen zu reisen, indem sie ihnen von ihrer Kultur und ihrem Land erzählen. Sie eröffnen so unseren Jugendlichen neue Horizonte und eine weitere Sicht auf die Welt. Ausserdem ist die Präsenz von Ausländerinnen und Ausländern sehr gut für unsere Arbeit, da sie den Status von YMCA's stärkt.“

## Brigitta Ackermann

(Arbeitsstelle Kirche im Dialog/OeME der Evang.-ref. Kirche des Kt. St. Gallen)



**Die wichtigsten drei Gründe für einen Einsatz mit Horyzon:**

### Abenteuerlust

Wer neugierig ist und sich auf eine andere Kultur einlassen will, bringt die wichtigste Voraussetzung für ein Jugendvolontariat mit.

### Eigene Stärken einbringen

Junge Menschen haben viel innovatives und kreatives Potenzial, welches sie gerne für andere Menschen einsetzen, um deren Situation zu verbessern und um konkret zu einer gerechteren Welt beizutragen.

### Freundschaft zwischen den Völkern

Durch das Mitarbeiten in einem Projekt von Horyzon entstehen neue Freundschaften über alle Landesgrenzen hinweg.



## Impressum

Erscheint vierteljährlich,  
Abo/Gönnbeitrag CHF 25.– / Jahr  
Auflage 4000 Ex. / Ausgabe 3/15

**Redaktion:** Bruno Essig, Irène Hofstetter,

Werner Stahl

**Gestaltung & Konzept:** www.augenweide.so

**Übersetzung D-F:** Göldi Übersetzungen

**Fotos:** Horyzon

**Druck:** Ruch Druck, Ittigen BE, auf FSC-Papier

